

# inform

## Turnverein 1912 e.V. Niederscheld

Liebe Turnfreunde,

es sind jetzt acht Jahre her, da konnten wir unser 500. Mitglied begrüßen und mit einem kleinen Präsent bedenken. Zwischenzeitlich war unser Mitgliederbestand zwar etwas rückläufig, aber wir konnten uns immer noch - bei 460 bis 490 Mitgliedern - unter den 10 größten Turnvereinen des Turngaues Lahn-Dill placieren.

Jetzt streben wir wieder die für uns magische Zahl 500 an. 488 ist der derzeitige Stand. Natürlich werden wir das 500. Mitglied wiederum in den Mittelpunkt stellen, aber auch das Mitglied nicht vergessen, das uns vielleicht dieses Jubiläums-Mitglied zuführen sollte. So sprechen wir denn alle an, mal in diesem Sinne aktiv zu werden und Mitglieder zu werben. Wir haben nichts dagegen, wenn bei dieser Aktion sogar die Zahl 550 erreicht werden sollte. Mal sehen, vielleicht können wir schon in unserer nächsten Ausgabe von einem "Erfolgs-Erlebnis" berichten.

Wenn diese Ausgabe erscheint, werden manche schon den Koffer gepackt haben, um in den verdienten Urlaub zu fahren. All denen, die es in die Ferne zieht, wohin auch immer, aber auch denen, die unsere schöne heimische Umgebung vorziehen, wünsche ich eine erholsame Ferienzeit.

Mit Turnergruß

Willi Rehor

(1. Vorsitzender)



Hattu Kopf wie Sieb  
muttu notieren:



Termine . . . Termine . . . Termine

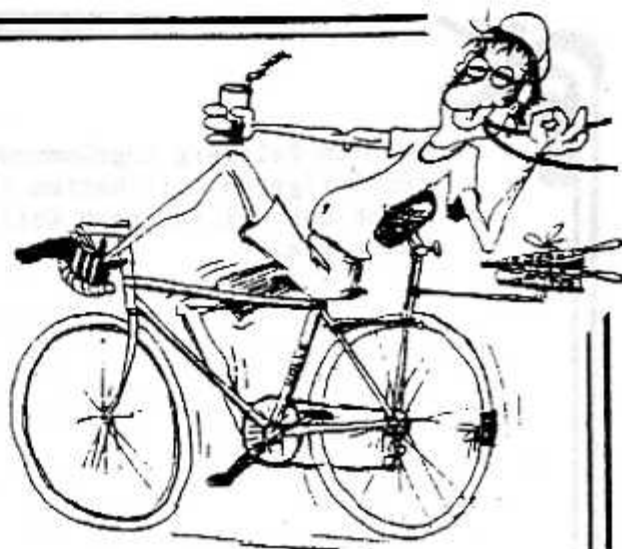
- 2.9. Wanderung Fuchskaute-Herdorf (Teilstrecke des Europäischen Fernwanderweges), Hin- und Rückfahrt mit Bus
- 8./9.9. 39. Greifenstein-Bergfest mit Zeltlager
- 22.9. Gau-Pokalrunde im Gerätturnen für Jugendturnerinnen und Schülerinnen (1. Durchgang) in Wetzlar-Niedergirmes
- 23.9. Gau-Pokalrunde im Gerätturnen für Jugendturner und Schüler (3. Durchgang und Finale) in Wetzlar-Niedergirmes
- 29.9. Gau-Nachwuchs-Turnen (Jahrgangsmeisterschaft) in Wetzlar-Niedergirmes
- Gau-Meisterschaften im Gerätturnen der Turner, Jugendturner und Schüler in Atzbach (Sporthalle an der Lahntalschule)
- 5. - 7.10. Wochenendfreizeit im Freizeitheim des Kreises am Heisterberger Weiher
- 6.10. Gau-Pokalrunde im Gerätturnen für Jugendturnerinnen und Schülerinnen (2. Durchgang) in Dillenburg
- 13.10. Dorfabend in Niederscheld
- Gau-Meisterschaften im Gerätturnen der Turnerinnen, Jugendturnerinnen und Schülerinnen (Mannschaften) in Wetzlar-Niedergirmes
- 14.10. Gau-Gymnastik-Meisterschaften in Eibelshausen
- 21.10. Gau-Pokalrunde im Gerätturnen für Jugendturnerinnen und Schülerinnen (3. Durchgang und Finale) in Wetzlar-Niedergirmes

Viel Spaß  
beim  
Lesen, Euer  
T U

Termin-Nachtrag:

- 25. 8. Dorfmeisterschaften im Tischtennis  
.....und regelmäßig  
jeden Montag (17.30 Uhr) Sportabzeichen-Training  
jeden Samstag (16.00 Uhr) Lauf-Treff

Die Wasserfahrt  
(Sonntag, 13. Mai 1984)



An diesem 13. meinte es der Wettergott überhaupt nicht gut, denn es regnete den ganzen Tag.

Während sich unsere beiden Marathonläufer in Frankfurt zum Start fertig machten, schraubten wir, mein Sportfreund Udo und ich, unsere Rennräder zusammen. Wir hatten uns an diesem "schönen Tag" für eine Radralley entschlossen, ausgeführt vom Radclub Bad-Homburg. Für die 150 km-Strecke konnten wir in Biskirchen starten.

So fuhren wir um 9,00 Uhr, jeder mit einer Startnummer auf dem Rücken, von dort in Richtung Taunus los. Wir kamen uns vor wie verhinderte Profis. Nach den ersten 10 km verfluchten wir schon unseren Entschluß, daß wir uns bei dem Sauwetter für so eine Sache entschieden hatten. Wir standen uns gegenseitig, daß, wenn einer dies alleine unternommen hätte, er morgens garnicht hierher gefahren wäre.

Die Straßen waren voller Pfützen. Von oben ununterbrochen Regen; die Kälte kroch uns in die Knochen, die Klamotten patschnaß, Hände und Füße taten weh.

Nach 50 km die erste Kontrollstelle. Das bedeutete 5 Minuten Pause. Wir tranken schnell einen heißen Tee, was aber auch nicht viel nützte.

In der Not ist man erfinderisch. Schnell räumten wir am Verpflegungsstand eine Kiste Bananen um und holten uns die Plastikfolie heraus. Offensichtlich hatte die Verkäuferin Mitleid mit uns, da sie das zuließ.

Die nassen Schuhe und Stümpfe waren im Nu aus, die Folie wickelten wir um die Füße, dann zogen wir die nassen Sachen wieder an und weiter ging es.

Tatsächlich, nach einigen Kilometern wurden die Füße etwas wärmer. Es regnete weiter und weiter. Jetzt trafen wir auch auf die anderen Fahrer, die in Bad-Homburg gestartet waren und die die 60 und 100-km-Strecke fuhren.

Es ging über die Taunusberge weiter nach Bad Homburg. Ab hier radelten wir beide wieder alleine weiter. Als nächsten Ort durchfuhren wir Oberursel. Von da kämpften wir uns hoch zum großen Feldberg. Hier war es noch kälter (+ 2°). Wir fragten uns, warum wir uns ausgerechnet so ein Hobby ausgesucht hatten und nicht Autorennen fahren oder Skat spielen, da könnte man im Trockenen sitzen.

Oben am Feldberg angekommen, waren wir etwas erleichtert, denn den schwierigsten Teil hatten wir hinter uns. Von hier aus ging es talabwärts durch das Weital nach Weilburg. Diese Strecke kannte ich von früheren Radtouren.



Ein Unglück kommt selten alleine: Kurz vor Oberreifenberg, ich traute meinen Augen nicht, platzte mein Vorderreifen. Das bedeutete eine halbe Stunde Zwangspause. Mit kalten Fingern wurde mühselig der Schlauch gewechselt. Dann ging die Fahrt weiter durch das Weital. Und immer noch regnete es in Strömen.

Hinter Altenweilerau war die zweite und letzte Kontrollstelle. Weiter ging es über Weilburg nach Biskirchen. Dort nahmen wir völlig durchgeweicht nach 6 1/2 Std. und 151,6 km Regenfahrt unsere Medaille in Empfang und schworen uns, nie mehr so eine Tour zu machen.

Schnell legten wir unsere Räder wieder in das Auto und zogen trockene Kleider an. Auf der Heimfahrt suchten wir eine Kneipe auf, um etwas Wärmendes zu trinken.

Nachdem der Frost nach einiger Zeit aus unseren Gliedern gewichen war, ertappten wir uns doch dabei, wie wir schon wieder neue Pläne für eine Radtour schmiedeten.

In der Tat, wir hatten nach einigen Tagen diese naßkalte Radtour wieder vergessen und sind auch schon wieder - allerdings bei besserem Wetter - einige hundert Kilometer gefahren.

Radfahren macht Spaß; man kann es auch bei schönerem Wetter und einer kürzeren Strecke belassen.

Beim Radkauf sollten Sie allerdings beachten:

1. Für welche Strecken wollen Sie das Rad benutzen?
2. Für technische Details sollten Sie auf den Rat eines Fachmannes hören, sonst kommt es leicht vor, daß der "Drahtesel" im Keller verstaubt.

Und jetzt viel Spaß - und Rad-Heil!

Günter Reimann





#### 4. Internationaler Marathonlauf in Frankfurt-Höchst



Im vergangenen Jahr hörte ich auf Sportfesten von Teilnehmern, die schon einmal bei diesem Ereignis dabei waren. Da wollte ich auch mal dabei sein, bei so vielen Weltklasseläufern.

Ich war mir klar darüber, daß ich ein anderes Trainingsprogramm aufstellen mußte, um die 42,2 km-Strecke zu bewältigen. Das wöchentliche Laufpensum wurde von Januar an stark erhöht, so daß ich bis Mai rund 1.500 km zurücklegte. Meinen Turnkameraden Günter Heun konnte ich ebenfalls zur Teilnahme bewegen.

Durch meine unregelmäßige Arbeitszeit sowie unterschiedliche Laufeigenschaften trainierten wir beide unabhängig voneinander.

Im März ließen wir uns mit dem Auto nach Gießen fahren, um die Strecke über Biebertal, Hohensolms, Bellersdorf, Bicken, Herbornseelbach nach Niederschedl zu laufen, was wir in 3,30 Std. schafften. Nach diesem Lauf mußten wir aber feststellen, daß uns noch einige Trainingskilometer fehlten, vor allem auf der Straße.

Der Trainingslauf auf unseren Straßen ist nicht ganz ungefährlich, sei es durch starken Autoverkehr, wie auch durch die Abgase.

Die Zeit verging fast zu schnell und es näherte sich der 13. Mai, der Lauftag. In der Hoffnung, gut gerüstet zu sein, wurde um 5,30 Uhr aufgestanden, ein leichtes Frühstück eingenommen und die Reise ging per PKW Richtung Frankfurt-Höchst.

Es war ein kühler, regnerischer Sonntagmorgen. Auf der Fahrt stellten wir fest, daß viele Marathonteilnehmer per PKW in Richtung Höchst fahren.

An der Jahrhunderthalle in Höchst angekommen, nahmen wir die Startunterlagen in Empfang.

Über Lautsprecher wurden alle Läufer und Läuferinnen gebeten, sich zu den Bushaltestellen zu begeben. Von dort fuhren die Teilnehmer zum zwei Kilometer entfernten Start und Ziel am Haupttor Ost der Hoechstwerke.

An den Haltestellen standen so viele Läufer, daß Günter und ich annehmen mußten, zu spät zum Start zu kommen. Wir beschlossen daher, zu Fuß zu gehen, was viele Teilnehmer ebenfalls taten. Diese Entscheidung war auch richtig, da wir uns vor dem Start nicht hätten warmlaufen können.

Es gingen 6.070 Teilnehmer aus 46 Nationen an den Start, so daß in zwei Startblöcken gestartet wurde. Durch Ausschreibung nach Bestzeiten startete ich im Startblock A.

Ich hatte mir vorgenommen, die Laufstrecke von 42 km in einer Zeit von 3,00 bis 3,10 Stunden zurückzulegen. Bei der Startaufstellung stellte ich fest, daß ich ziemlich weit hinten plaziert war.

Endlich war es soweit, der Startschuß kam und ab ging das Feld auf die 42,2 km lange Marathonstrecke rund um Frankfurt.

Es war schon ein Erlebnis, unter so vielen Weltklasseläufern mitzulaufen. Nachdem sich die zwei Startblöcke vereinigt hatten und das Vorfeld durch langsamere Läufer auf den engen Straßen überfüllt war, konnte ich meine Lauftechnik in den ersten 5 km schlecht ausnutzen und lag schon 4 Minuten im Rückstand. Nach 10 km näherte sich das Läuferfeld dem Frankfurter Stadtgebiet. Wir wurden von den vielen begeisterten Zuschauern mit Musik angefeuert, was die ganzen 42 km so anhielt.



Ein Lob gehört dem Veranstalter und den Betreuern, welche auf der gesamten Strecke die Läufer mit Mineralgetränken und nassen Schwämmen versorgten. Ab km 30 machten sich bei mir die vielen Trainingskilometer bemerkbar. Ich hatte noch Kraft, das Tempo zu erhöhen, um die verlorene Zeit aufzuholen. Bei km 35 schloß ich zum Hauptfeld auf und konnte mich ständig weiter nach vorne arbeiten. Nach 40 km kam die Stunde der Wahrheit. Das Tempo wurde enorm erhöht, weil alle im Läuferpulk unter die magische Zeit von 3 Stunden kommen wollten. Jetzt gab es auch die meisten Ausfälle. Die letzten 1000 Meter vor dem lang ersehnten Ziel setzte ich zum Endspurt an und konnte noch eine Anzahl Läufer überholen. Leider überschritt ich die 3-Stundenmarke um 29 Sekunden!

Trotzdem war ich mit dem Ergebnis zufrieden, denn meine Marathonbestzeit unterbot ich bei diesem schnellsten Marathonlauf Deutschlands um rund 30 Minuten. Ich belegte von den 6.080 gestarteten Läuferinnen und Läufern den 1.444. Platz und in der Altersklasse (Jahrgang 33) von 368 Läufern den 52. Platz.

Nach dem Lauf ging es mit dem Bus zurück zur Jahrhunderthalle, dort wurde ein gemeinsames Essen eingenommen. Um 14,30 Uhr folgte ein weiterer Höhepunkt. In der Jahrhunderthalle fand die Siegerehrung statt. Anschließend wurde der gesamte Zieleinlauf aller Läufer bis zu 3 Stunden vorgeführt. Gegen 17,00 Uhr ging es dann mit dem Vorsatz, im kommenden Jahr wieder am Höchst-Marathonlauf teilzunehmen, heimwärts.

Dieter Großmann

## Glückwünsche



vom TURNVEREIN

an Dieter Großmann für diese gute Leistung!

GLÜCKWÜNSCHE aber auch an

Günther Heun, der ebenfalls in Höchst an

den Start ging und das Rennen in guten

3 : 38 Stunden im Mittelfeld des Ge-

samtklassements beendete !

# Unser Freizeit-fest

Im Hustenbach - hier weiß man das -  
gibt's jedes Jahr den "Freizeitspaß"  
Meistens spielt das Wetter mit  
und mancher wird durch Bewegung fit.

Doch manche Leut, man sah es doch,  
saßen von morgens bis abends auf ihrem Loch.  
Hans-Dieter meint - in Niederscheld  
hat im Sitzen er einen Rekord aufgestellt.  
Doch dies ausgerechnet beim Freizeitspaß -  
Hans-Dieter, nein, was soll den das?

Grimhild hat wieder mit Bedacht  
für die Kinder zum Spielen Geräte mitgebracht.  
Es wurden auch wieder Luftballons aufgeblasen;  
sogar ein paar "Alte" tollten auf dem Rasen.  
Sigrun, Manfred und die beiden Günter  
führten hier mit Grimhild Regie -  
vielleicht kann mancher es besser - nur wer und wie?

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt.  
Man hat sich "Koch Walter" aus dem Hilton geborgt.

Das Wandern haben Manfred und Günter gemacht  
und dabei sehr an die Verdauung gedacht.  
Nach Erbsensuppe besser pufft  
beim Laufen man in frischer Luft.

Für Umsicht am Getränkestand  
sind Albrecht und Jochen allen bekannt.  
Unser Pfennigfuchser behielt mit viel Geschick  
auch diesmal wieder den Überblick.

Der Edgar ist beim Grillen immer dabei.  
Auch sonst ist er zu gebrauchen für so mancherlei.



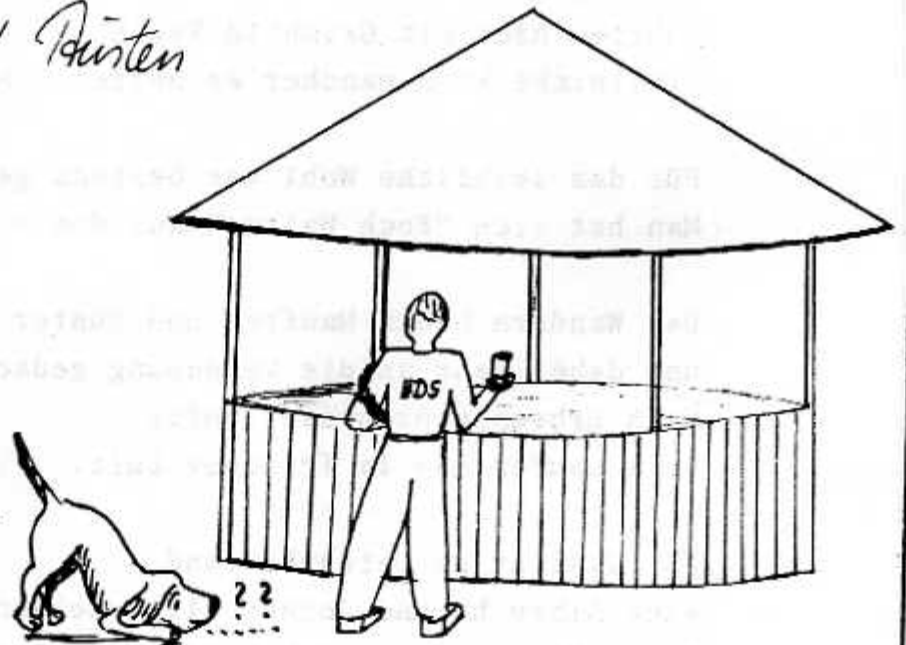
Elke hat ihre Truppe motiviert -  
die Frauen haben gebacken und sich nicht geziert.  
Der Kuchen hat wieder prima geschmeckt -  
so ist's wenn man mit Liebe bäckt.  
Auch den Verkauf haben die Frauen übernommen,  
dem TV ist das zugute gekommen.

Auch unser Erster ist immer mit dabei,  
er kümmert sich um alles, nichts ist ihm einerlei.  
Er macht die Kasse, unterhält oft die Leut',  
dem einen zum Ärger, dem andern zur Freud.



Man kann auch diesmal wieder sagen  
der TV hat nichts zu beklagen.  
Und nächstes Jahr im Monat Mai  
sind alle wieder mit dabei.

## Waltraud Pünten



Angekettet am Getränkestand  
man unseren 2. Vorsitzenden fand.  
Wer stellt ihn denn nur dort hin  
zu dem verflixten Flugbenzin?





